

# Projekt „Dating Violence“: Auf Grenzen anderer achten

An Berufsbildender Schule in Burg tritt die Theatergruppe Scheselong auf / Workshop behandelt Grenzüberschreitung

Von Nora Schmackert

**Burg** • Das erste Mal Sex um jeden Preis? Das eine Mädchen will es machen, um mitreden zu können, die andere möchte lieber auf ihren Traumprinzen warten. Und die Jungs? Immer sofort dabei? Auch sie haben ähnliche Zweifel wie die Mädchen. Unsicherheiten, Angst etwas falsch zu machen. Angst auch davor, dass es der andere weiter erzählt. Man lächerlich gemacht wird. Die Zugehörigkeit ist unglaublich wichtig. Jeder will in seiner Clique angesagt sein. Es ist der sichere Kreis mit Leuten, die einen verstehen. Die einen akzeptieren, auch wenn es mal nicht so gut läuft.

## Mobbing endet manchmal böse

Über die, die außen vor bleiben, werden Witze gemacht. Viele nehmen es mit Humor. An ihnen prallt das ab. Doch, wirklich? Mobbing ist Alltag. Meist an Schulen. Immer gibt es jemanden der ausgegrenzt wird. Doch Mobbing geht noch darüber hinaus. Aktiv wird derjenige beschimpft und geärgert. Er wird weiter in die Lächerlichkeit getrieben - manchmal mit bösem Ausgang.

Letzte Woche hat es für die Klassen in der Berufsbildenden Schule in Burg einen besonderen Projekttag gegeben. Das Thema war „Gemeinsam gegen Mobbing“. Schulsozialarbeiter Alexander Mittendorf hatte in diesem Rahmen zusammen mit dem Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt die Theatergruppe Scheselong aus Berlin an Bord geholt. „Wir wollen die Schüler für dieses Thema sensibilisieren.“ Sie sol-



Tournee-Theater Scheselong mit dem Projekt „Dating Violence“ trifft den Nerv der Berufsschüler.

Fotos (4): Nora Schmackert



„Klar ist es wichtig, über diese Themen zu sprechen. Ich finde, dass es schon mit Beleidigungen gegenüber jemand anderem anfängt. Hier wird die Grenze zum Mobbing überschritten.“

Domenic Rüdiger (16)

len darüber nachdenken, wie schnell eine Grenze überschritten sein kann.

Die Inhalte des 45-minütigen Theaterstückes waren vielfältig: Liebe, Sex, Mobbing, Gewalt - verbal und non-verbal, bis hin zur Nötigung und Vergewaltigung. Die Berufsschüler waren anfänglich noch belustigt und hatten ein paar kesse Zwischenrufe parat. Doch als es ernster wurde, verstummte

auch der letzte. Die knallharten Situationen, auch wenn sie nur auf der Bühne gespielt waren, ging letztlich auch den Supercoolen nahe. Das war auch in der anschließenden Diskussion mit den Schauspielern zu bemerken. Erst noch zögerlich, fielen sich die Mitschüler im weiteren Verlauf vor Enthusiasmus beinahe ins Wort. Die Frage, wann überschreite ich die Grenze zum Mobbing? Ei-



Die Berufsschüler verfolgen aufmerksam das Theaterstück – Mobbing ist kein uninteressantes Thema für sie.



„Das Theaterstück war super gemacht. Es ist gut, Mobbing anzusprechen. Direkt damit konfrontiert wurden wir noch nicht. Aber es gibt immer mal jemanden, der ausgegrenzt wird.“

Lorina Wuttke (17)  
und Michelle Dittmann (16)

nige meinten bereits mit einer Beleidigung. Ein Mädchen entgegnete: „Ich beleidige manchmal auch meine beste Freundin. Das ist Spaß.“ Was für den einen vielleicht noch Spaß ist, kann für den anderen Ernst werden.

## Bewusstsein, was man sagt

Ist eine Grenze einmal überschritten, kann man nicht zurück. Projektleiter und Re-

gisseur Cüneyt Ogan merkte in der Diskussionsrunde an: „Mobbing kann nicht rückgängig gemacht werden. Auch bei Facebook oder Youtube – was im Netz steht, bleibt auch meist dort.“ Deshalb sollte sich jeder dessen bewusst sein, was er sagt und tut. Er ist Verantwortlich. „Auch wir, als Gesellschaft sollten aufpassen, was um uns herum geschieht“, sagt Ogan.